
Vom Vorstand Pro Phalombe

Liebe Mitglieder und GönnerInnen

Mit dieser neusten Ausgabe unserer NEWS möchten wir Sie wieder auf dem Laufenden halten, was unsere Unterstützung für das «Holy Family Mission Hospital» betrifft. Gleichzeitig hat auch das Personal vom Spital Phalombe einen Newsletter gestaltet. Darin wird uns in vielen Berichten und Erzählungen aus dem Spitalalltag und aus Phalombe ein Stück Afrika auf eindruckliche Weise näher gebracht. Donatoren wie Pro Phalombe aus der Schweiz, die seit langer Zeit das Spital unterstützen, sind darin lobend erwähnt. Wir haben einen Auszug davon in dieser NEWS für Sie übersetzt, das vollständige Dokument können Sie auf unserer Homepage herunterladen: www.pro-phalombe.ch > [INFOMATERIAL / NEWS](#) >

Das Auflesen von Infekten im Spital ist nicht nur bei uns ein Thema, auch im Spital Phalombe will man vorbeugen und dagegen vorgehen. Wir unterstützen dies mit der Finanzierung von speziellen Trainingsprogrammen für die Spitalmitarbeitenden, sowie von Hygienemassnahmen, die getroffen und kontrolliert werden. Ausführliches dazu im folgenden Bericht «Infektions-Vorbeugungs-Programm».

Das nächste grosse Projekt lässt nicht auf sich warten. Wir haben die ersten Entwürfe und Kostenvoranschläge

für den Bau des Operationssaals erhalten. Informationen und Skizzen dazu haben wir am Schluss dieser NEWS für Sie bereitgestellt.

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Lesen.

Von Ulrike Seiferheld

Infektions-Vorbeugungs-Programm

Im Männersaal herrscht drangvolle Enge. Der Patient mit der Hirnhautentzündung liegt keinen halben Meter von dem Patient mit einer Malaria entfernt und gleich gegenüber steht das Bett des Mannes mit der eiternden Wunde nach einer Beinamputation. Eine Verschleppung von Keimen von einem zum nächsten Patienten lässt sich kaum vermeiden ...

Ich ziehe die Schublade mit den Mullbinden auf und die durch die Helligkeit erschreckten Kakerlaken wuseln eiligst wieder in eine dunkle Ecke ...

Die frei in die Gegend hustenden Patienten mit Tuberkulose (TB) sind zwar in einem separaten TB-Zimmer untergebracht, doch das Pflegepersonal betritt den Raum für sämtliche pflegerischen Verrichtungen ohne Mundschutz, Überschürzen, etc. Ich frage die Krankenschwes-



Typische Strassenszene in der Umgebung von Phalombe

ter, wie man sich denn hier «theoretisch» gegen eine TB-Ansteckung schützen würde. Die Antwort überrascht mich: «Bete zu Gott, dass er dich beschützen möge» ...

Schmutzige Bettwäsche wird in Ermangelung sauberer nur sehr selten gewechselt. Auf dem Boden liegen hinuntergefallene Essensreste – es wird nur morgens, sehr grosszügig, der Boden feucht aufgenommen. Die sanitären Anlagen sehen zum Fürchten aus ...

(Anmerkung: Ganz so dramatisch sind die Platzverhältnisse und die hygienische Situation seit der abgeschlossenen Renovation der Patientensäle zum Glück nicht mehr!)

Dies sind nur wenige Beispiele dafür, wie hoch das Risiko ist, dass Infektionen verschleppt werden. Im Spital erworbene, sogenannte «nosokomiale» Infektionen machen einen Grossteil der vermeidbaren (zusätzlichen) Erkrankungen und Todesfälle in Entwicklungsländern aus. In Anbetracht dieser Tatsache hat das Gesundheitsministerium Malawis mit der Unterstützung der amerikanischen Organisation JHPIEGO bereits 2002 ein «Infection Prevention Programme» gestartet. Ziel dieser Kampagne ist es:

- das Risiko der Krankheitsübertragung bei Patienten und deren Umfeld zu reduzieren
- die Angestellten im Gesundheitswesen vor Ansteckungen zu schützen

2006 wurde auch das «Holy Family Mission Hospital Phalombe» in diesem Programm aufgenommen. Die Erhebung des IST-Zustandes war alarmierend! Von den nach einer standardisierten Auswertung angestrebten 80% Umsetzung der Infektionsvorbeugung erreichten sie nur gerade 26%!

Nachdem drei Monate nach dem «Infection Prevention Programme» gearbeitet worden war, erreichte das Spital bereits 63%, fiel aber wieder auf 56% zurück. Für dieses schlechte Abschneiden sind folgende Faktoren mitverantwortlich:

- geringe Motivation des Personals aufgrund mangelndem Wissen
- Mangel an Ausrüstung/Material um Infektionen vorzubeugen
- Unzureichende Geldmittel des Spitals, um das Programm verfolgen zu können
- Wasserknappheit

Die Spitalleitung fragte bei Pro Phalombe an, ob der Verein die Kosten für das Programm 2008 übernehmen würde. Dies beinhaltet:

- Trainingsprogramme vor Ort für alle SpitalmitarbeiterInnen und AbsolventInnen der Schwesternschule durch ein professionelles Ausbildungsteam
- Tägliche Überwachung der Einhaltung der Hygienemassnahmen durch eine interne Stelle
- Vierteljährliche Überwachung der Einhaltung der Hygienemassnahmen durch externe Personen
- Zur Verfügungstellen des notwendigen Materials, um das Programm dauerhaft umsetzen zu können

Nach Betrachtung des IST-Zustandes vor Ort durch Silvia Planzer im Mai 2007 und zuverlässiger Budgetierung hat der Vorstand beschlossen, das «Infection Prevention Programme» mit einem Totalbetrag von knapp € 10 000.- zu unterstützen. Wir werden in Zukunft jährlich über die weitere Finanzierung des Programmes entscheiden und haben zur Bedingung gemacht, dass die Prozentpunkte der Zielerreichung massiv gesteigert werden müssen.



Enge und unhygienische Platzverhältnisse im Provisorium des Frauensaal vor der Renovation

Neue Wasserlöcher für das Spital

Schon im Spitalmeeting Ende Mai 2007, an welchem Silvia Planzer teilnahm, wurde die katastrophale Wassersituation im Spital Phalombe angesprochen. Fast kein Wasser kann aus den Bohrlöchern gefördert, zudem ist das Leitungssystem in einem desolaten Zustand. Für uns eine groteske Situation; versuchen Sie einmal, sich vorzustellen, ein paar Tage ohne Wasser auszukommen. In Afrika leider ein häufiges Problem. Der Vorstand von Pro Phalombe hat nach Überprüfung der Situation entschieden, die «alten» Löcher nicht mehr weiter anzubohren. Es wurde umgehend ein Kredit über € 18 450 bewilligt, um zwei neue Bohrlöcher zu bohren. Gleichzeitig mussten neue Leitungen zum Spital verlegt und die existierenden Wassertanks repariert werden. Es gibt wieder genügend Wasser!



Zwei Bohrlöcher werden in der Nähe des Spitals gebohrt

Von Dr. Rutger Anten aus dem «HFMH Newsletter» Ende 2007

Danke aus Phalombe

Während meiner Zeit im «Holy Family Mission Hospital» hatte ich die grosse Freude, drei Mitglieder von Pro Phalombe kennenlernen zu dürfen (Markus Zehnder, Christoph Knoblauch und Silvia Planzer). Im Planungsprozess und bei der Einführung von Projekten, die vom Verein Pro Phalombe unterstützt worden sind, hatte ich viele Gelegenheiten, Ideen, Erfahrungen und Gedanken über Malawi und im speziellen über das «Holy Family Mission Hospital» mit Ihnen auszutauschen. Was mich in unseren Unterhaltungen immer stark berührt hat, war die ernsthafte und tief empfundene Verbindung mit unserem Spital. Einmal hat Christoph Knoblauch in einem NEWS von Pro Phalombe geschrieben, dass er im Zusammenhang mit dem Spital ein Gefühl wie «Gleichgesinntheit» entdeckt hat.

Der Verein Pro Phalombe unterstützt unser Spital nun schon seit vielen Jahren. Als erstes Grossprojekt konnte die neue Kinderstation geplant und gebaut werden. Der Bau wurde im Jahre 2002 abgeschlossen und ist heute der Stolz unseres Spitals.

Als zweites Projekt wurden die Frauen- und Männer-Stationen umgebaut und renoviert. Als ich meine Arbeit im Spital im Jahre 2003 begonnen hatte, war gerade die Startphase und ich konnte zusammen mit Markus Zehnder die definitive Planung der Renovationsarbeiten verfeinern. Früher bestanden die Stationen aus kleinen und dunklen Räumen. Das Hauptziel der Renovation bestand darin, den Platz besser zu nutzen und den Patienten angenehme Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen. Die Bauarbeiten starteten im Oktober 2006 und bereits im Juli 2007 konnten alle Patienten zurück in die bestechend schönen Säle verlegt werden. Es ist auch für mich jedesmal wieder eine Freude, in den neuen lichtdurchfluteten Räumen der Frauen- und Männer-Stationen auf Visite zu gehen – angenehm zum Arbeiten und äusserst praktisch für die Betreuung der Patienten.

Ein drittes Projekt war die Verbesserung der Wasserversorgung des Spitals. Zwei Bohrlöcher konnten bereits gebohrt werden, neue Leitungen wurden verlegt und die bestehenden Wassertanks wurden repariert.

Das vierte Projekt des langfristigen Entwicklungsplanes von Pro Phalombe sieht den Bau eines neuen Operationssaales und die Renovation des Labors vor. Unsere Freunde aus der Schweiz sind mit grossem Eifer dabei, diese nächste Herausforderung zusammen mit uns anzugehen. Vorberatende Gespräche mit den Architekten haben bereits stattgefunden und die ersten Pläne wurden gezeichnet.

Beim Schreiben dieser Zeilen versuche ich zusammenzufassen, was schon alles vom Verein Pro Phalombe für unser Spital geleistet wurde, und ich bin verblüfft über den grossen Einsatz aller Vereinsmitglieder und fühle eine grosse Dankbarkeit mit den gleichgesinnten Menschen in der Schweiz.



Visite im neu renovierten Frauensaal

Mr. Namalawa, Senior Accounts Assistant aus dem «HFMH Newsletter»

Ein Mann besuchte mit seinem Sohn ein Hotel. Jeder bestellte Reis und ein Ei. Während des Essens bemerkt der Sohn in seinem Ei ein Küken und sagt dies seinem Vater. Dieser antwortete ihm: «Schnell, iss es auf, wenn das die Bedienung sieht, müssen wir noch extra bezahlen.»

Afrika – ein Kontinent mit anderer Kultur und anderer Wertschätzung. Und übrigens geht man in Malawi meist ins Hotel zum Essen und nicht ins Restaurant.

Vom Vorstand Pro Phalombe

Neues Projekt im Spital Phalombe

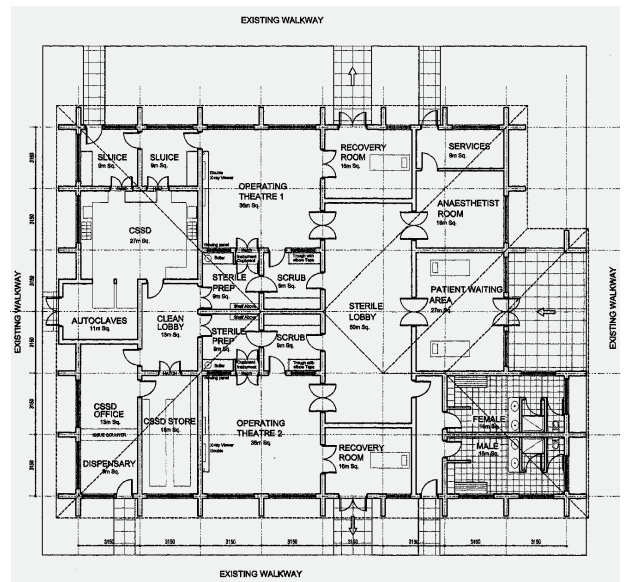
Das Projekt Patientensäle ist noch nicht vollständig abgeschlossen – wir erwarten die letzte Bauabnahme und Schlussrechnung in diesem Frühling – und schon sind der erste Kostenvoranschlag und die Pläne für den Bau des neuen Operationssaals bei uns eingetroffen. Ein neuer OP ist ein dringliches Spitalprojekt, welches schon vor vielen Jahren im Entwicklungsplan vorgesehen war und jetzt als erste Priorität für die Verbesserung der Infrastruktur ansteht.



Dringender Renovationsbedarf für den existierenden Operationssaal

Der bestehende OP ist veraltet und genügt weder den hygienischen noch den praktischen Anforderungen im Spital Phalombe. Die jetzige Raumaufteilung ist äusserst unvorteilhaft, die Grundfläche und der Standort lassen keinen vernünftigen Umbau zu.

Der OP-Neubau im Spitalgelände ist in unmittelbarer Nähe des Labors, des medizinisch-technischen Dienstes, des ambulanten Sektors und der Patientensäle geplant. Der Grundriss gleicht sehr einem «Klein-OP» wie wir ihn auch bei uns aus Militär und Zivilschutz kennen – also ein erprobter Standard. Ob dann in unmittelbarer Zukunft mit zwei OPs gearbeitet wird, kann zum heutigen Zeitpunkt nicht abgeschätzt werden. Es kann durchaus

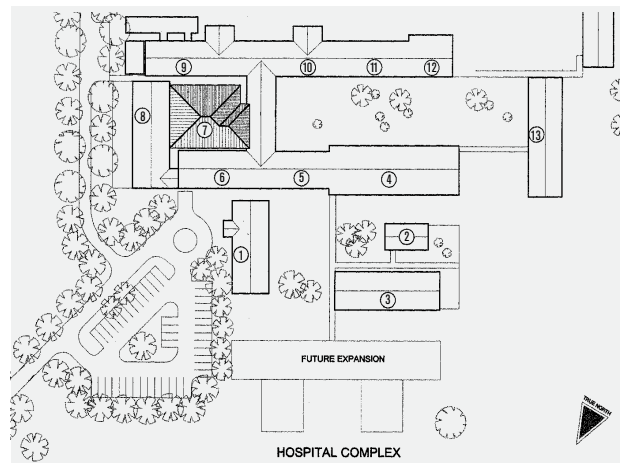


Grundriss für den neuen Operationssaal im Spital Phalombe

Sinn machen, dass nur ein OP-Raum ausgerüstet wird und der zweite für kleinere ambulante Behandlungen genutzt wird – die Pläne lassen entsprechende Optionen zu. Wenn in Zukunft aber das «Holy Family Mission Hospital» vermehrt an Bedeutung gewinnt und ein normaler OP-Betrieb aufgezogen werden soll, sind wir mit diesem vorliegenden Projekt gerüstet.

Eine sanfte Renovation des Labors und der angrenzenden ambulanten Behandlungsräumen ist ebenfalls zu prüfen, da diese im direkten Zusammenhang stehen.

Gemäss vorliegendem Kostenvoranschlag müssten mit Kosten von € 173 000 gerechnet werden. Noch ist nichts entschieden, viele Details müssen zuerst beurteilt und kritisch hinterfragt werden. Wir werden Experten und Ärzte zur sorgfältigen Prüfung miteinbeziehen und vor allem mit den Verantwortlichen vor Ort das Projekt genauestens betrachten.



1 Eingang und Administration, 2 Ernährungszentrum, 3 Kindersaal, 4 Frauensaal, 5 Männersaal, 6 Labor und alter OP, 7 Neuer OP, 8 Ambulanter Sektor, 9 Geburtsabteilung, 10 + 11 Wöchnerinnen Pflege, 12 Frauensaal, 13 Wäscherei